

Interview mit Urs Huber

Zürich, 28.09.2025

Urs Huber, der Iron Bike-König tritt ab

Mit 17 Teilnahmen am Iron Bike Race Einsiedeln, davon fünf Siegen und sechs weiteren Podestplätzen, und über weltrekordmässigen 100 Siegen auf der ganzen Welt hat der 40-jährige Urs Huber von Mettmenstetten seine einzigartige Karriere als Bikemarathon-Profi beendet. Er hat die Einsiedler Radsportveranstaltung massgeblich geprägt, auch wenn er wegen einer Schulterverletzung leider beim letzten Rennen nur zusehen konnte.

Zusammen mit seinem über viele Jahre härtesten Konkurrenten, Hansueli Stauffer von Sigriswil, der im Klosterdorf ebenfalls sein letztes Rennen bestritt und hier einmal mehr den zweiten Rang belegte, aber zu seiner Freude die Bike Marathon Classics für sich entscheiden konnte, wurde der Ausdauersportler Urs Huber von den Organisatoren und dem Speaker gebührend und herzlich verabschiedet.

Die langjährige Presseverantwortliche des Iron Bike Race Einsiedeln, Marlies Mathis, hat mit dem aussergewöhnlichen Biker ein Gespräch zu seiner 25-jährigen Radsport-Karriere geführt.

Marlies Mathis: Urs, weshalb bist du Biker geworden?

Urs Huber: Ich fuhr immer mit dem Bike zur Schule und kam so sehr früh täglich in Kontakt damit. Es hat mir immer Freude und Zufriedenheit bereitet, wenn ich auch neben dem Schulweg mit eigener Kraft eine gewisse Strecke absolviert habe. Dabei war ich immer an der frischen Luft und das hat mir auch sehr gefallen. Meine Eltern waren stets sehr eingespannt auf dem Bauernhof und so war es für mich nicht möglich, ins Fussballtraining gefahren zu werden. Darum blieb ich beim Bike hängen und meldete mich schliesslich kurz vor meinem 16. Geburtstag heimlich an mein erstes Bikerennen an.

Welches war dein Lieblingsrennen und weshalb?

Eindeutig der Grand Raid BCVS im Wallis. Die Strecke mit über 5'000 Höhenmetern von Verbier nach Grimentz passt perfekt zu meinen Fähigkeiten. Zudem ist dieses Rennen sehr prestigeträchtig und jeder will da einmal gewinnen. Als sechsfacher Sieger und damit Rekordhalter meine Karriere beenden zu können, hätte ich bei meiner ersten Teilnahme niemals zu träumen gewagt.

Was kommt dir in den Sinn, wenn du dich an das Iron Bike Race und deine vielen Erfolge bei uns in Einsiedeln erinnerst?

Die Region rund um Einsiedeln baue ich in fast jede längere Trainingsfahrt ein. Von daher war das Iron Bike Race immer ein Heimrennen für mich. Speziell die alte Strecke gefiel mir sehr gut, und besonders mein Schweizermeistertitel 2018 am Iron Bike Race schafft es unter die fünf schönsten Rennen meiner Karriere. Es war damals ein unglaublich schöner Herbsttag! Nachdem ich mir damals Mitte August das Schlüsselbein gebrochen hatte, setzte

ich mir umgehend den Sieg am Iron Bike Race sechs Wochen später zum Ziel. Ich verbrachte dann sehr viele Stunden auf der Strecke und stand mit einer unendlichen Überzeugung, dass ich es schaffen werde, am Start. Das Gefühl, die Erleichterung und die vielen Zuschauer, als ich als Sieger über den Klosterplatz fahren konnte, werde ich nie vergessen.

Welches waren jeweils die grössten Herausforderungen am Rennen in der Region Einsiedeln?

Es war immer eines der letzten Rennen der Saison. Besonders bei schlechtem Wetter brauchte es eine gewisse Überwindung, sich nochmals zu motivieren. Dies war dann jedoch spätestens nach den ersten Kilometern kein Problem mehr. Die alte Strecke verlangte jeweils ein gutes Kräfte- und Energie-Management, um nicht nur den Hauptanstieg auf den Spirstock zu überstehen, sondern auch in der letzten halben Stunde noch etwas übrig zu haben.

Der Höhepunkt deiner Karriere?

Da gibt es viele schöne Momente ... Ganz speziell in Erinnerung bleibt mir aber die Saison 2019. Ich blieb den ganzen Sommer unbezwungen, konnte sieben Rennen in Folge für mich entscheiden. Ich hatte ein unglaubliches Selbstvertrauen und schaffte es auch zu gewinnen, wenn ich nicht den besten Tag hatte.

Welches sind die Momente an Mountainbike-Rennen, auf die du gerne hättest verzichten können?

Generell gehörte für mich immer alles was es gab dazu, und ich machte mir nie Gedanken darüber, was ich nicht gerne habe. Aber worauf ich sicherlich hätte verzichten können, waren Verletzungen, die der Sport mit sich brachte.

Was hat dir der Sport und konkret das Biken persönlich gebracht?

Es hat mich an unglaublich viele Orte auf fast der ganzen Welt geführt, die ich sonst garantiert nie besucht hätte. Ich lernte viele verschiedene Kulturen kennen und dadurch aber auch schätzen, wie schön wir es in der Schweiz haben. Ich lernte vieles über mich als Person kennen, wie ich auf gewisse Situationen reagiere oder wie ich mit Rückschlägen und Enttäuschungen umzugehen habe. Und es hat mich sehr geformt und geprägt. Ich sah es stets als grosses Privileg, diesen Sport während so langer Zeit auf höchstem Niveau ausüben und prägen zu können. Ich werde viel aus diesem Lebensabschnitt für mein weiteres Leben mitnehmen können.

Welche Ratschläge würdest du einem jungen Biker geben, der einen Weg wie du einschlagen möchte?

Ich glaube, genau den Weg, den ich ging, zu kopieren, ist nicht möglich. Was für mich persönlich stets wichtig war und im Vordergrund stand, waren die Freude und Zufriedenheit an dem, was ich tat. Die Freude an einem nicht lehrbuchmässigen Training war für mich wertvoller als ein durchstrukturierter Trainingsplan. Darum lautet mein wichtigster Ratschlag: Habt Freude an dem, was ihr macht!

Was bleibt dir wohl am meisten in Erinnerung, wenn du an deine letzten 25 Lebensjahre zurückdenkst?

Ich durfte eine Karriere erleben, die ich niemals für möglich gehalten habe und die auch nie mein Ziel war, sondern sich einfach so ergeben hat. Das alles erlebt haben zu dürfen, verbunden mit den Emotionen und Gefühlen, ist unkäuflich und wird mir nie jemand wegnehmen können.

Was wirst du vermissen?

Die Emotionen und die Zufriedenheit nach einem erfolgreichen Rennen.

Bleibst du dem Bikesport weiter treu und wenn ja, in welcher Form?

Aktuell ist nichts geplant. Falls sich die Möglichkeit ergibt, einen Athleten oder eine Athletin auf seinem, respektive ihrem Weg begleiten zu können, wäre ich nicht abgeneigt. Ich merkte während meiner Aktivzeit, dass frühere Sportler mich am besten verstanden, stets wussten, in welchem Moment was wichtig ist und wie sie mich unterstützen konnten. Da könnte ich mit all meinen Erfahrungen bestimmt ganz viel weitergeben und helfen können. Aber ich suche das aktuell nicht. Wenn, dann muss es sich ergeben und passen. Und auf jeden Fall werde ich weiterhin regelmässig auf dem Bike unterwegs sein. Das kann ich nach so vielen Jahren nicht einfach in die Ecke stellen.

Was wirst du jetzt in Zukunft mit deiner vielen Freizeit machen und wie sieht es bei dir beruflich aus?

Ich habe schon 2022 den elterlichen Bauernhof übernommen. Da werde ich mich nun mehr einspannen. Das Bike wird daneben weiterhin eine Rolle spielen. Und dann wird sich bestimmt auch noch etwas anderes ergeben, von dem ich jetzt noch nichts weiss. Nach so vielen Jahren, die durch den Rennkalender verplant waren, geniesse ich es im Moment auch einmal, wenn nicht jedes Wochenende schon ein Jahr im Voraus verplant ist.

Was möchtest du noch sagen?

Ich wäre gerne in Einsiedeln mein letztes Rennen gefahren. Nun kam es leider etwas anders. Ich kam immer gerne nach Einsiedeln und möchte allen danken, die sich für das Iron Bike Race engagiert haben oder es immer noch tun.

Lieber Urs, vielen Dank für all die schönen, spannenden und unvergesslichen Momente, die du uns allen in den vergangenen Jahren in der Bikesportszene beschert hast!